

100 Mark
 zehnfache Sicherheit
 Monatszins auf vier
 Monate
 Angebote an die „Enztäler“
 Adresskette.

Neuenbürg.
 Morgen Dienstag



Wegelsuppe
 vorzüglichem Bodbeer.
 Chr. Kieser.
 Neuenbürg.
 Weihnachts-
 Kerzen
 Gachs, Stearin, Paraffin
 leicht
 Carl Mahler.
 Neuenbürg.
 men eichenen
 plomaten-
 Schreibfisch,
 in tadelloser Ausführung,
 wert zu verkaufen
 Red., Schreinermeister.

Schwann.
 Speise-
 Gelberüben
 leicht äußerst billig
 G. G. G. G. G.
 Regen
 u. verkauf-
 Wilhelm Kappler Witwe.
 Rotensol
 in 16 Monate alles
 gut-
 Kind
 zu ver-
 n. — Zu erfragen in de
 „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Konto-Büchlein
 G. Reich'sche Buchdruck.

Zettel
 waren:
 Taschmesser
 Rasiermesser
 Messer
 Schneidemaschinen
 Nähmaschinen usw.

ite
 ca poliert und Alpaca
 Kaffee- und Tee-
 elektrisch, Torten-
 arnituren, Rauch-
 Teewagen
 nachstehen Kaffee-
 vollständigen
 en
 Einsele,
 im,
 se, Telefon 1894.

Wegweiser:
 Halbesonnd. in Neuen-
 bürg 75 Goldpf. Durch
 die Post im Orts- u. Ober-
 amtssprecher, sowie im
 Markt im Verk. 75 G. P.
 u. Postbestellg. Preise
 verbleib. Nachrechnung
 vorbehalten. Preis einer
 Nummer 15 Goldpf.

In Fällen des Gewalt
 behält sich das Amt auf
 Befreiung der Zeitung ab.
 auf Rückzahlung des
 Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
 Postämter, sowie Agen-
 turen u. Hausverkäufer
 jederzeit entgegen.

Preis-Form Nr. 24
 D. R. G. - Schutz Nr. 100000

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abzugspreis:
 Der einz. Bezugspreis über
 deren hinaus im Bezirk
 15, außerh. 20 Goldpf.
 Rekl.-Zeile 50 Goldpf.
 n. 30. - Streuer, Kollent-
 Anzeigen 100., Zuschlag
 Offerte und Zusam-
 mensehung 20 Goldpf.
 Bei größeren Aufträgen
 Rabatt, der im Falle des
 Abzugspreises zusätz-
 lich wird, ebenso wenn
 Zahlung nicht innerhalb
 14 Tagen nach Rechnungs-
 datum erfolgt. Bei Zahl-
 ungen werden keine je-
 doch alle früheren Ver-
 einbarungen außer Kraft.
 Verantwortl. Nr. 4.
 Für telefonische Aufträge
 wird besonderer Gebühr
 übernommen.

Nr. 296. Neuenbürg, Dienstag, den 16. Dezember 1924. 82. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 15. Dez. Reichsanwalt Dr. Marx bestätigte in einem neuen Interview seine persönliche Abneigung gegen einen Rechtsblock. Die weitere Entwicklung der Regierungskrise weist den linken Parteien, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, unter Umständen eine ausschlaggebende Stellung zu. — Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen gestalten sich schwierig, da Deutschland die unbeschränkte Einfuhr französischer Waren nicht gestatten kann.

Berlin, 15. Dez. Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände sämtlicher Richtungen schieben eine Denkschrift an das Reichsamt für Arbeit, in der sie unter eingehender Begründung endlich eine Neuorganisation der Reichsberufsgenossenschaft verlangen. Am festzustellen, um wieviel die gegenwärtige Lebenshaltung sich gegenüber derjenigen der Friedenszeit wirklich ändert, sei eine völlig neue Indizesreihe notwendig. In der Denkschrift sind ins einzelne gehende Vorschläge für die Bildung dieser neuen Indizesreihe gemacht.

Berlin, 15. Dez. Am Samstag, den 13. Dezember, sind in der Berliner Industrie neue Arbeiterkandidaten, wenn auch geringeren Umfangs, erfolgt. Die Gewerkschaften geben 1021 Kandidatennamen bekannt. Die wirtschaftliche Depression zeigt sich auch in dem schlechten Gang des Weihnachtsgeschäfts. Nicht große Kaufhäuser teilen auf Anfrage mit, daß die Verkäufe so gering und bescheiden wären, wie seit 25 Jahren nicht, auch nicht während der Kriegsjahre.

Braunschweig, 13. Dez. Nach dem heute festgestellten amtlichen Ergebnis der braunschweigischen Landtagswahlen entfallen auf die einzelnen Parteien folgende Stimmenzahlen und Sitze: Sozialdemokratische Partei 163 463 (19 Sitze), Deutsche Volkspartei 51 289 (10), Kommunisten 12 527 (2), Deutsche Volkspartei 47 526 (9), Nationalsozialistische Freiheitsbewegung 9 479 (1), Demokratische Partei 14 775 (2), Wirtschaftliche Einheitsliste 23 000 (4), Braunschweig-niedersächsische Partei 8791 (1).

Vom Finanzausschuß.

Stuttgart, 13. Dez. Der Finanzausschuß führte heute die Debatte über die Polizei und die Bezirksverteilung zu Ende. Von Seiten des Abg. Schopf wurde der Antrag gestellt, das Staatsministerium zu ersuchen, ersens dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Beiträge der Gemeinden zu den Kosten der Ortspolizei sich auf den Aufwand der einzelnen Gemeinden nach dem Gebältsstande vom 1. April 1922 gründet. Zweiteinstimmig wurde dem Antrag zugestimmt. Der Minister des Innern, indem er erklärte, daß die Gemeinden entsprechend dem bestehenden Bedürfnis nach vollstän- digem Schutz auch zur Umlage herangezogen werden müßten. Ein weiterer Regierungsvorredner machte geltend, daß sämtliche Verordnungen über die Gemeindeumlage zu den Polizeikosten auf dem Ministerium eingesehen werden könnten. Einzelne Gemeindevertreter hätten jedoch schon Gebrauch gemacht, ohne daß besondere Beschlüsse hätten geltend gemacht werden können. Der Antrag wurde gegen eine Stimme abgelehnt. Weiterhin gab der Minister die Zahlen über das höhere Personal bei der Polizeiverwaltung bekannt. Der Abg. Dr. Sagermann brachte den Antrag ein, der Landtag wolle beschließen, das Ministerium des Innern zu ersuchen, im Interesse der heimischen Herberghaus den Bedarf an Pferdmaterial für die württembergische Polizei möglichst durch Ankauf beim Landbesitzer oder bei einem württembergischen Händler zu decken und von sich aus über die Vermittlung des Ernährungsministeriums auf den Ankauf von Reuonien aus württembergischer Zucht durch die Reichswehr hinzuwirken. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Kapitel 19, 20, 21 und 22 wurden erledigt bzw. angenommen. Kapitel 23 wurde zurückgestellt. Eine lange Debatte entspann sich bei Kapitel 23 betreffend das Gesundheitswesen. Ein Zentrumredner verlangte Aufschluß über den Stand der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheitsbekämpfung in Württemberg. Herner wies der Abgeordnete auf die mangelhaften Schuler- unterrichtungen hin. Endlich forderte er, daß mehr hygienische Volkserziehung durch die dazu berufenen Behörden vorgenom- men würde. Ein bürgerparteilicher Redner debattierte die Auf- hebung des Medizinalkollegiums und sprach sich dahin aus, daß die Methoden der Volkserziehung in gesundheitlicher Beziehung grundsätzlich geändert werden müßten. Mit den letzten be- liebten Mitteln konnte man nicht durch. In ähnlicher Sinne sprach sich ein sozialdemokratischer Redner aus. Regierungs- leitig wurde darauf hingewiesen, daß das medizinische Landes- unterministerium sich seiner Aufgabe gewachsen gezeigt habe. Zur Ausbesserung tuberkulöser Kinder müsse noch mehr ge- schehen. Die Regierung plane die Errichtung eines besonderen Heims für tuberkulöse Kinder. Auch auf dem Gebiete der ortho- pädischen Heilbehandlung sei noch manches im Argen. Von den besonderen Stuttgarter Verhältnissen abgesehen, könnten bei den Schüleruntersuchungen nicht mehr als zwölf Kinder in einer Stunde untersucht werden, wenn die Untersuchung Wert haben solle. Wenn man sechs bis 80 Kinder in 1-2 Stunden untersucht würden, so sei das nicht wünschenswert. Die Ge- schlechtskrankheiten hätten erheblich abgenommen. Dagegen sei mit Bedauern zu konstatieren, daß die Zahl der jugendlichen Geschlechtskranken noch eine sehr erhebliche sei. Eine systema- tische und planmäßige Aufklärung müsse hier eintreten. Im übrigen wies der Regierungsvorredner darauf hin, daß es sehr erwünscht sei, daß die Mütter bei den Schüleruntersuchungen anwesend seien, damit gleich die nötige hygienische Belehrung angebracht werden könne. Von einem Zentrumredner wird demgegenüber betont, daß er auf Grund jahrelanger Erfahrung von der hygienischen Belehrung der Eltern durch die un- tersuchenden Ärzte noch wenig bemerkt habe. Ein bürgerlicher Redner weist auf die Abtreibungsfrage hin. Regierungsvorredner

Ausland.

Paris, 15. Dez. Gestern vormittag wurde unter den Klän- gen der Internationale auf dem Gebäude der sowjet-russischen Botschaft die Sowjetfahne gehißt, wobei der Botschafter eine kurze Ansprache hielt. Mehrere Umwohner der Botschaft haben ihrem Mißfallen durch Pfeifen Ausdruck gegeben. Zu Invi- schenfällen ist es nicht gekommen.

London, 15. Dez. Die „Morningpost“ meldet aus Washing- ton: Das Staatsdepartement der Marine unterzeichnete am Donnerstag den Vertrag auf Lieferung eines weiteren Jap- pelnluftschiffes.

Kritische Lage in Marokko.

Paris, 15. Dez. In Französisch-Marokko haben die Schar- mügel an der Grenze der französisch-spanischen Zone einen be- deutenden Umfang angenommen. Wie aus Rabat berichtet wird, handelt es sich um Vorkriegsmaschinen, die mit dem spanischen Rückzug, der nunmehr auf der ganzen Linie begon- nen hat, im Zusammenhang stehen. Der spanische Rückzug dürfte noch einige sehr ernste Zwischenfälle in Marokko hervor- rufen. Verschiedene Stämme beginnen, sich Abd el Krim an- zuschließen und drohen Tetuan, einen der Kernpunkte der spanischen Zone. Auch die Lage in Tanger beginnt kritisch zu werden. Auf der hiesigen spanischen Botschaft wird über den Stand der Dinge folgendes mitgeteilt: Die Vorgänge in Marokko sind das Ergebnis einer allgemeinen großen Volks- bewegung, die in Ägypten begonnen hat, sich über Tunis aus- gebreitet hat und jetzt die arabischen Stämme in Marokko mi- greffiert hat. Spanien befindet sich heute in der Gefahr, seinen besten Stützpunkt zu verlieren. England wird durch diese Vor- gänge an einer seiner Schlingader, namentlich Gibraltar berührt und befürchtet auch, daß Tanger, wo die englischen Interessen sehr bedeutend sind, verloren gehen möchte. Frankreich ist jeden- falls am Tanger sehr beunruhigt und ist durch die Ereignisse in Marokko um so mehr berührt, da Alger in der Nähe ist.

Die französische Regierung hat eine Note nach Madrid ge- richtet, in welcher gefordert wird, daß die Räumung der spanischen Zone dem spanisch-französischen Marokko-Vertrag zuwiderläufig. Romanian wird über diese Frage zwischen Paris und Madrid verhandelt. Es ist anzunehmen, daß eine Zwischenlösung zu- standekommt, welche dem Zweck dienen dürfte, der momentanen Lage, die man als eine Spannungs- beziehung kann, Rechnung zu tragen. Ueber die Lage in Tetuan wird berichtet, daß die Eisenbahnlinie, welche von Tetuan nach Ceuta führt, bereits im Besitz der feindlichen Stämme sich befindet. Der Dampfer- betrieb nach Gibraltar und Tetuan befindet sich unter dem feind- lichen Feuer. Der spanische Rückzug ist einer der juchbarsten und kostspieligsten, die in der Geschichte der Kolonialkriege zu verzeichnen sind. Mehr als 20 000 tote, verletzte und verwun- dete Soldaten hat er Spanien gekostet. Die Kosten für die Organisation des Feldzuges belaufen sich auf 400 Millionen Pesetas. In der Zone selbst sind für viele hundert Millionen Pesetas Lager, Magazine, Bazarrette und andere Einrichtungen geschaffen worden, die jetzt Abd el Krim zugute kommen. Die Spanier haben von diesen Einrichtungen den größten Teil dem Feinde unbeschädigt überlassen. Sie geben jetzt auf eine Linie zurück, die man in Madrid als die „Eingriffslinie“ bezeichnet. Wie lange sie sich auf dieser Linie werden halten können, läßt sich im Augenblick nicht sagen. Die Ansichten haben aber nicht günstig. Mehr und mehr dringt die Tatsache durch, daß die Truppen Abd el Krim und anderer arabischer Stämme sich der modernsten militärischen Mittel bedienen. Wie ein Madrider Blatt berichtet, sollen die Truppen unter dem Kommando von deutschen Offizieren stehen. Vor einigen Monaten war es ein englischer Offizier, der angeblich den Feldzug der Arabier orga- nisierte (Die Schriftl.). Primo de Rivera bezichtigte ihn in einem Tagesbefehl seine Truppen zur glücklichen Durchfüh- rung des Rückzuges. Die politischen Ereignisse scheinen bis jetzt in der spanischen Hauptstadt sich zu überlagern. König Alfonso herrscht eine Schwankung vor, die ihm durch die katastrophalen Geschehnisse vorgeschrieben sind. Im Laufe der letzten Tage gelang es König Alfonso, mit Vertretern der Opposition in Kon- takt zu kommen. Es scheint, wie die letzten Berichte annehmen lassen, daß in der kommenden Woche in Madrid ein politischer Umschwung allerersten Ranges eintreten wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. Dez. Einem regen Besuch, namentlich in den Nachmittagsstunden, hatte sich die Ausstellung der Frauen-Arbeitschule im Rathausaal am gestrigen Montag, vornehmlich aus Kreisen der Frauenwelt, zu erfreuen. In überraschender Reichhaltigkeit wurden die verschiedensten

Arbeiten, sinnig gruppiert, den Besuchern vor Augen geführt. Wir erwähnen als Beispiele Filzstücke in verschiedenen Aus- führungen, Gebildestücken, Stoff-Häckerl und praktische An- wendung im Händ, weiterhin Hüfte für Mädchen, an- gebracht an Schürzen, Hemden und Unterläusen mit Hochkam- verzierung, Bettwäsche mit Einsätzen, Hoblsaum und Stickerl, desgleichen Nachhemden mit Stickerl, Unterröcke und feine Bettwäsche, Tisch- und Bierdecken, Kaffeewärmer in weiß und farbig. Auch Händel-Arbeiten an Lumpen und Resten waren vertreten, ebenso Klassen-Arbeiten für Weibchen, Besätze auf- nähen von Wändchen, Rolants und Besätze nach der Form. Im Kleidernähen wurden Arbeiten gezeigt mit den der Mode ent- sprechenden Näharbeiten, weiterhin Hand-Stickerarbeiten an Sohlen, Decken, Lampenschirmen, Vorhänge in Filz-Arbeit. An Kleidern waren zu sehen einfache, Straßen- und Bekleidet, Kostüme und Mäntel, weiterhin der Technik entsprechende Zeich- nungen, die zum Teil praktische Anwendung fanden. Die mit viel Liebe zur Sache ausgeführten Arbeiten zeugten sowohl von eifrigem Fleiß der Schillerinnen wie von aufmerksamer Eingabe und Geschicklichkeit in der praktischen Unterweisung durch die Arbeitslehrerinnen, Frä. Daub und Wilhelm, die sich ein be- sonderes Verdienst um die Ausstellung erworben.

Neuenbürg, 15. Dez. (Soziale Fürsorge für den gewerb- lichen Mittelstand.) Vom Verband württembergischer Gewerbe- vereine und Handwerkervereinigungen wird uns mitgeteilt, daß die Krankenkasse württembergischer Gewerbe- und Handwerker- vereinigungen sich eines sehr erfreulichen Zuwachses erfreuen dürfe. Für die württembergische Kasse sind in vielen Bezirken Werbervereinigungen aufgestellt. Da aber auch für eine bayeri- sche Krankenkasse mit dem Sitz in Regensburg eine Reihe Agenten tätig sind, ist es notwendig, daß die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes genau darauf achten, für welche Kasse die Werbung erfolgt. Je mehr Mitglieder die Mitglieds- schaft bei der offiziellen Krankenkasse des gewerblichen Mittel- standes für Württemberg erwerben, desto leistungsfähiger wird die Kasse. Ob ein lockeres Bedürfnis für die Tätigkeit der Regensburger Krankenkasse in Württemberg vorliegt, soll nicht untersucht werden, jedoch erwartet der Verband württembergi- scher Gewerbevereine, daß die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes in Württemberg zu der eigenen Kasse halten und durch Erwerbung der Mitgliedschaft die württembergische soziale Einrichtung und dadurch den Berufsstand selbst unter- stützen.

Neuenbürg, 15. Dez. In der Nacht von Freitag auf Samst- ag hatte zwischen Calmbach und Böben, nahe der Station Böben, sich ein unübersehbares Eisenbahnunglück ereignen können, indem von zwei sehr schnell ermittelten bürchen Brägel, Kon- trollhosen und sogar ein eigener Bremsfuß von der Eisen- bahn auf den Schienenstrang gelegt wurden, offenbar in der Absicht, den Zug zum Entgleiten zu bringen. Auch fanden die Verbacher Drähte beim Vorjagen zusammen, damit die Signale nicht mehr auf Einfahrt gestellt werden konnten. Der Bahnwart, welcher den Frühdienst hatte, und die Einfahrts- signale beleuchtete, konnte einige Brägel und den Bremsfuß entfernen, weitere Brägel und zwei Kontrollhosen, die ihm entgingen, wurden vom Zug abgeführt. Auf der Rückfahrt von Borsbeim meldete der Lokomotivführer den Vorfall. Auf Anzeige bei der hiesigen Landjägerstation und der Staats- anwaltschaft wurden alsbald Erhebungen angestellt und Augen- schein genommen. Die weiteren Ermittlungen hatten den Ge- folg, daß die Täter durch den Stationskommandanten und seine Beamten in der Person des 19-jährigen Holzbauers Richard König und des 16-jährigen Fuhrmanns August Kapp, beide von Böben, ermittelt, festgenommen und ans Amtsgericht ein- geliefert werden konnten, wo sie bereits ein Geständnis ableg- ten. Der erste Zug führt in den vorderen Wagen eine große Zahl von Arbeitern; es läßt sich nicht ausdenken, welche ein Un- glück hätte eintreten können, wenn nicht durch den diensthaften Beamten der eiserne Bremsfuß vor den Lokomotiv und Augen- entfernt worden wäre, eine Entgleisung des Zuges mit ihren entsetzlichen Folgen wäre unabweislich gewesen. Die rachslose Tat verdient scharfe Rüdigung.

(Wetterbericht.) Der Luftwibel im Westen ist weiter herangezogen. Unter seinem Einfluß ist für Mittwoch und Donnerstag bedecktes, mäßig kaltes und auch zu Niederschlägen geneigtes (in Höhenlagen Schnee) Wetter zu erwarten.

Herrenalb, 15. Dez. Vom Cv. Jungfrauenver- ein.) Hatte schon das vorjährige Kruppenpiel in der Kirche einen bemerkenswerten Erfolg bei Kleinen und Großen, so läßt das heurige Adventspiel „Die zehn Jungfrauen“ von R. Hermann (Quellverlag Stuttgart) eine Ausbeutekraft aus, die alle Erwartungen übertraf. Der Verfasser sagt in seinem Vorwort, das Spiel möchte keine Unterhaltung, aber eine Warnung sein, die Kirche wahllos zum Schauplatz von Darstellun- gen zu machen. In der Art, wie es hier zur Aufführung kam, ist das Spiel tatsächlich nicht ohne innere Veranlassung und Segen. Deshalb gebührt Frau Stadtschreiber Zellacher, der verständnisvollen und kunstbegiehrten Führerin der heiligen Jungfrauenchor, wärmster Dank aller Berei, die mit Nachsicht und tiefer Ergriffenheit dem Verlauf des Spiels folgten. Die äußere Anordnung, Jüdische und Realisation, die einführen- den Worte des Geschehen bei der Schüleraufführung wie bei der Darstellungsleistung am gestrigen Sonntagabend, die Wünsche (— es sei an das erschütternde G-moll des Lebenslichen Rufes erinnert: „Herr tu uns auf!“ —), die sorgfältige Orgelbeglei- tung: alles war wie aus einem Guß und jeden Abend wert. Gewiß ein geeignetes Bräudium zur heiligen Weihnachtszeit!

Herrenalb, 14. Dez. (Von der Rheinischen Creditbank.) Erfreulicherweise können wir die vor einiger Zeit gebrachte Notiz über die Schließung der Rheinischen Creditbank dahin- gehend berichtigen, daß es den Bemühungen der Interessenten- kreise, der Herrenalber Geschäftswelt, gelungen ist, die Bank in allerdings etwas eingeschränkter, den Bedürfnissen der Ge-

schützwelt jedoch genügenden Weise zum Weiden zu bewegen. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht vollständig abgeschlossen; doch dürfte an einem erfolgreichen Ausgang derselben schon heute nicht mehr zu zweifeln sein. Es ist beachtenswert, während der Wintermonate d. h. in der verhältnismäßig geschäftsrubigen Zeit an zwei Tagen die Woche Kassenstunden in den bisherigen Geschäftsräumlichkeiten der Bank abzuhalten. Bei wachsendem Bedürfnis und während der Kurration sollen dieselben dann täglich stattfinden. Es ist zu begrüßen, daß die Rheinische Kreditbank den wohl allseitig bedauerten Entschluß, die hiesige Niederlassung ganz aufzugeben, nun doch nicht zur Durchführung bringt. Öffentlich nehmen die Verhandlungen einen solchen Ausgang, daß es gelingt, die Bank, von deren absoluten Notwendigkeit für Dertzenau man sich im Laufe der letzten Jahre überzeugen konnte, dem Orte zu erhalten.

Wildbad, 15. Dez. (Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg.) Der frühere Vizekommisär von Wildbad, Freiherr von Gemmingen-Guttenberg, ist am letzten Freitag in Calmbach gestorben. Am gleichen Tage verschied auch seine Gattin, Fanny, Gräfin zu Inn und Ruppshausen, Freiherrin von Gemmingen entstammte einer sehr alten und jetzt weitverzweigten Adelsfamilie; der Stammvater seiner Linie ist das Oberhaupt in Bonfeld bei Dellbronn. Am 29. April 1855 geboren als der Sohn des Herzoglich Weimaringen-Oberhofjägermeisters von Gemmingen, widmete er sich der Militärkarriere, die er fast ausschließlich im württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 19 durchmachte und die er als Oberst und Kommandeur dieses Regiments beendete, um, einem ehrenvollen Ruf des Königs folgend, die Stelle als Vizekommisär in Wildbad zu übernehmen. 17 Jahre lang hat er sie bekleidet, mit Ausnahme der vier Kriegsjahre, die er bei der Truppe in Montmedy verbrachte und von wo er als General nach Wildbad zurückkehrte. Freiherr von Gemmingen war wie geschaffen für die Stelle des Vizekommisärs, Vornehm in Haltung und Erscheinung, ebenso vornehm im Denken und Fühlen, gerecht und hehrlich im Urteilen und Handeln, gleich abhold jeder unnerlichen Schmeichelei, wie herablassender Vertraulichkeit, war er der forrekte Cavalier vom guten, alten Schloße, der den oft kornenvollen Aufgaben seiner Stellung vollkomn gewachsen war.

Eine Sammlung für die Heimatnothilfe.

„Ist denn die überhaupt noch nötig? Immer noch? Wo doch jetzt alles allmählich wieder in Ordnung kommt? Und wo doch alles so gut organisiert ist, und nachgerade jeder Hilfsbedürftigen von irgend einer Stelle aus erspart wird?“

Wer so fragt, dem ist es augenblicklich einzuengnen, daß — mögen auch, wie wir hoffen wollen, unsere wirtschaftlichen Zustände in der Befriedigung begriffen sein — doch eine große Anzahl von Existenzen von diesem Befriedigungsprozess unberührt bleiben. Er weiß nichts von den vielen, die außerhalb des Erwerbslebens stehen, beiseite gedrückt durch die Umwälzung der Verhältnisse und dazu der Früchte früherer Leistungen beraubt. Wohl wird mit Erfolg darnach gestrebt, allmählich alle Bedürftigen durch die amtliche Fürsorge zu erreichen. Aber dabei bleibt dennoch viel viel Not ungestillt, die um so schwerer lastet, als sie nicht zur Schau gestellt, sondern im Verborgenen getragen wird. Solchen verwichenen Jammer aufzuklären und zu lindern, bleibt der Heimatnothilfe überlassen, deren Wirken gar nicht bezugnehmend wäre auf unsere heutigen Verhältnisse, ohne daß ihre Ungerechtigkeit noch viel härter, ja geradezu in unerträglichem Maße fühlbar würde.

Ein Winter steht uns bevor, der ohne Zweifel größere Anforderungen als irgend ein früherer an die Heimatnothilfe stellen wird. Deshalb nämlich, weil das Ausland, dessen Gedeihbarkeit in den letzten Jahren einer großen Anzahl von Deutschen zugute kam, allgemach in seinem Eifer erlahmt.

Daß es erlahmt, ist nur natürlich. Es ist eine bekannte Tatsache, daß gegenüber einem Notstand, der schon lange dauert, die Teilnahme allmählich nachläßt. Man kann das nicht etwa nur bei materiellen Not, sondern z. B. auch in Fällen langwierigen Stiefstums beobachten. Die Umgehung, die anfangs voller Mitleid und zu jedem Liebesdienst bereit war, gewöhnt sich allgemach an den Einbruch des Leidens; sie weiß es nicht mehr anders, als daß dies da ist; es gehört man einmal zum Schicksal des Betroffenen, in dieser Weise zu leiden und zum eigenen, das mit anzusehen. Man wird abgestumpft, gleichgültig, unfähig zur Empörung. Es erfordert ja auch viel mehr moralische Kraft, ausdauernd in einer täglich die gleichen Ansprüche stellenden Leistung, als den Schwung zum einmaligen großen Handeln aufzubringen. Das mögen wir uns durch das Beispiel unserer Väter gelöst sein lassen, die nicht nur im Angriff vorzugehen wußten, sondern auch jahrelang im Schützengraben ausharren mußten.

Haben die Fremden im warmen Impuls des unmittelbaren berührten Leidens das Ihrige zur Linderung deutscher Not gethan, so ist es an uns selber, die schwerere Leistung zu vollbringen und des Opfers nicht müde zu werden. Und gerade diejenigen unter uns, deren eigene, sich wieder regelnde Verhältnisse ihnen zu einem Zweifel darüber Anlaß gibt, ob denn jetzt Heimatnothilfe überhaupt noch notwendig sei, gerade die haben auch den meisten Anlaß dazu, sie nicht im Stich zu lassen.

Im Weihnachtsstüber.

Die Läden erstahlen jetzt allabendlich im hellsten Licht. Es allert und bricht sich in ungeschliffenen Lichtbücheln, selbst hinter der kleinsten Scheibe. In ungeachteter Weise macht sich die Lichtreflexe breit. Wehr als ein Kompromiß wird geschlossen werden müssen, bis der Gegenstand der Bewunderung zu Hause angelangt ist. Weihnachtsstüber! Ein Wort mit einem Janusgesicht. Ein Wort, an dem mehr als ein Kaufmann die Zukunft seiner Firma hängen läßt. Wie soll er's machen, um Schritt mit anderen zu halten, die vielleicht billiger einkaufen? Er könnte ein Wort des alten Busch variieren: Kunden finden ist nicht schwer — aber sie zahlen sehen dagegen sehr! Ein Kunde betritt das Geschäft. Jetzt kommt der Moment: „Ich möchte das Stück ganz gerne nehmen — aber auf einmal wird es mir zu schwer — zu zahlen. Wenn ich auf dreimal zahlen darf?“ Was will der Kaufmann machen? Er belastet die Buchhaltung ungeniem und erhöht die Unkosten — vom Risiko ganz zu schweigen. Der Kunde kommt ihm zu Hilfe: „Kann mich ich eben wo anders hingehen? Und „wo anders“ wird man's machen, weil man's „wo anders“ auch machen wird... Ach, du liebe Zeit! Ach, du liebe Not! Weihnachtsstüber vor der Tür. Wer will da gern die Worte: Entbaltamt, Ewaren und Einschränkungen hören.

Bekanntlich gibt es viele Leute, die, selbst wenn sie das Geld zu Hause liegen haben, mit ihren Weihnachtsstübern bis in die letzten Stunden vor dem hl. Abend warten. Die Folge dieses Verhaltens ist dann der in manchen Geschäften fast lebensgefährliche Andrang wenige Stunden vor dem Fest, während in den Tagen vorher der normale Geschäftsbetrieb kaum

Gelegenheit zu sparen haben Sie — am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Codenjoppen, Windjacken u. Arbeitshosen** bei mir decken.

Franz Gratz, Barren- u. Burschenschaftslehre, Pforzheim, Weg. 17/18, 1 Tr.

überschritten wird. Dieses Wort bis auf die letzte Minute ist in mancher Hinsicht sehr unklar und schädlich. Denn einmal ist es klar, daß in ruhigeren Stunden die Kassiers unter den Verkaufsgegenständen und die Bedienung des Käufers durch das verkaufende Personal viel besser ist, als wenn die Verkäufer losgelassen und man sich zugleich bedienen sollen und ihre Aufmerksamkeit nach allen Seiten richten müssen. Außerdem eripiert der, der rechtzeitig seine für das Weihnachtsfest bestimmten Geschäfte einkauft, erheblich Zeit. Die Verzögerung der Einkäufe bringt auch eine starke Überlastung des Personals der Geschäfte mit sich, was wiederum nicht im Interesse der Konsumenten liegen kann. Ueberdies sind die Tage vor Weihnachten für das Personal an sich schon ohne diese ständige Erreichung der hinuntergegangenen Weihnachtsverkäufe sehr anstrengend und das Publikum sollte sich überlegen, daß die Leistungsfähigkeit jedes Menschen ihre Grenzen hat und daß auch auf die Gesundheit der Verkäufer und Verkäuferinnen Rücksicht genommen werden muß. Daher empfiehlt es sich, seine Weihnachtsverkäufe rechtzeitig, d. h. jedenfalls nicht erst in den allerletzten Tagen und Stunden vor dem Feste zu machen.

Unsere Leser in Calmbach

bitten wir, ihre Bestellungen auf den „Enztaler“ bzw. „Calmbacher Tagblatt“ bei unserer dortigen Agentur, Frau Güttinger, zu tätigen. Neben Verbilligung des Bezugspreises ist ihnen zuverlässige und rechtzeitige Zustellung des Blattes gewährleistet. Der Verlag.

Verstärktes

Tragischer Ausgang einer Hochzeitsfeier. Ein tragischer Ende hat eine Hochzeitsfeier in dem Dorfe Brignau in der Nähe von Lyon gefunden. Die Gäste hatten zwei große Rundfahrtautos besessen, um zum Hochzeitsmahl zu fahren. An einer scharfen Straßenbiegung gegenüber der Kirche fuhr das zweite Auto mit großer Geschwindigkeit gegen den Bürgersteig. Durch den Stoß wurden sämtliche Insassen verunglückt und stiegen in die Schanzen einer Wärderei und eines Juweliergeschäfts. Fünf Personen waren sofort tot. Die Verwundeten wurden je nach Verletzung und konnten sich in ihre Wohnung begeben. Man führt das Unglück auf das schlechte Funktionieren der Bremse und auf einen Bruch der Steuerung zurück.

Frauen als Bürgermeister und Polizeirichter. Die Gemeindevahlen in England sind für das schöne Geschlecht günstiger ausgefallen als die Wahlen im Unterhaus. Nicht Frauen sind zu Bürgermeistern gewählt worden. Die Städte Cambridge, Goldchester und Portsmouth werden neben anderen Orten künftig weibliche Mayors haben. Die Hälfte der neuen Stadtoberhäupter ist unverheiratet. Zum erstenmal hat die Stadt Glasgow zwei Frauen, Mrs. Barbour und Mrs. Bell, zu Amtmännern gewählt, die auch als Polizeirichter zu fungieren haben. Mrs. Barbour gehört dem Stadtmagistrat an; Mrs. Bell wird im Seegericht über die Verbrechen und Vergehen, die im Hafenbezirk begangen werden, zu urteilen haben.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. Dez. (Landesproduktionsbüro.) Die Forderungen für Auslandsgetreide sind höher und dementsprechend hat sich auch die Stimmung auf dem Getreidemarkt weiter befestigt. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 21—24 (am 11. Dez.: 21—24), Sommergerste 21,5—26 (am 11. Dez.: 21—23), Hafer 14—19 (am 11. Dez.: 14—19), Roggen 39,5—40,5, Brotmehl 35—37 (35,5—38,5), Riehl 12,75 bis 13,25 (12,5—13), Weizenha 7—8 (7—8,5), Kleeheu 9—10 (9,5 bis 11), drachgepreßtes Stroh 5—5,5 (5—6) Mark.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 15. Dez. Wie wir hören, hat sich Staatspräsident Vossler, einer Einladung der Badischen Regierung folgend, gestern zur Teilnahme an der Thoma-Gedächtnisfeier und am gleichzeitig der Badischen Regierung seinen Besuch abzusatteln, nach Karlsruhe begeben.

München, 15. Dez. An den Gerichten, daß Hitler am Mittwoch aus der Festung entlassen werden soll, ist kein wahres Wort. Die Voruntersuchung in der Frontbannangelegenheit, von deren Ergebnis die Entlassung über die Bewährungsfrist Hitlers abhängt, ist noch nicht abgeschlossen.

Mannheim, 15. Dez. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht Mannheim gegen den 21-jährigen Separatisten Oswald Hermann aus Buchau bei Berlin wurde der Angeklagte wegen des Verbruchs, den Staatsanwalt Michel in Mannheim zu ermorden, zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Koblenz, 15. Dez. Hier wurde der Eisenbahnsekretär Friedrich Schuch aus Singl erschossen aufgefunden. Der verhaftete Kaufmann W. aus Bonn gelang, Schuch auf einer Autofahrt von Singl nach Koblenz im Verlaufe von Streitigkeiten über intime Beziehungen, die W. mit der Frau des Ermordeten unterhielt, getötet zu haben. Auch die Frau des Getöteten wurde verhaftet.

Köln, 15. Dez. Vom Jage überfahren und getötet wurde auf dem Bahnhofs Köln-Mülheim ein französischer Soldat, der auf ungeschickte Weise unter einen nach Düsseldorf fahrenden Personenzug geriet.

Köln, 15. Dez. Nachdem die hiesige Kriminalpolizei vor etwa 14 Tagen eine Falschmünzerei in dem Dorfe Vich bei Jülich ausgehoben hatte, die sich mit der Herstellung von 2 Billionen Scheinen und 5 Kontenmarktscheinen befaßte, hat die Falschgeldstelle nunmehr eine zweite Falschmünzerei in Köln-Mülheim selbstgeleitet und ungeschicklich gemacht. Die Täter wurden festgenommen und die zur Herstellung des Falschgeldes verwendeten Maschinen beschlagnahmt.

Leipzig, 15. Dez. Der Reichspräsident hat im Obenerben dem früheren Regierungspräsidenten von Jagow den noch zu verhängenden Teil seiner Strafe erlassen. Von Jagow war wegen Beteiligung am Rapp-Busch vom Reichsgericht zu fünf Jahren Festung verurteilt worden und hat von dieser Strafe am 18. Dezember 3 Jahre verbüßt.

Berlin, 15. Dez. Heute vormittag ereignete sich in einer Berliner Gemeindegemeinde ein schwerer Unfall in dem Badstube der Schule. Durch ausströmende Gase wurden 20 Knaben getötet. Der sofort alarmierte Feuerwehr gelang es, die demütigen Knaben wieder ins Leben zurückzurufen. Die Schulärztin sorgte für die erste Hilfe. 18 sind somit wiederbegraben, daß sie nach Hause entlassen werden konnten. 2 liegen noch mit schweren Gasaufregungen darnieder, sind aber außer Lebensgefahr. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Berlin, 15. Dez. Die Bestrafungen über die neuen Steuerpläne des Reichsfinanzministeriums sind, wie uns mitgeteilt wird, in weitem Umfange, insbesondere was die Ausführungen über die Lösung des Finanzgleichgewichtsproblems anlangt, nicht richtig. Auf dem Lager einer Firma in Lichterberg, auf dem alle Granaten, die zum Verschrotten bestimmt sind, lagerten, explodierte heute früh eine Granate. Der in der Nähe befindliche Arbeiter Klingenberg wurde dabei getötet. Einige Sprengstücke durchschlugen die Dächer in der Nachbarschaft.

Hamburg, 15. Dez. In einem Hause in der Schiffstraße wurde am Sonntag ein altes Ehepaar und dessen Enkel unter Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Die alten Leute sind indessen gestorben. Es besteht der Verdacht, daß den Speisen von dritter Hand Gift beigelegt wurde.

Paris, 15. Dez. Der Antrag der inneren Anleihe bezieht sich nach einer offiziellen Mitteilung des Finanzministeriums auf 4936 000 000 Frs.

London, 15. Dez. Der Präsident des Handelsamtes teilte im Unterhaus mit, daß im vergangenen Jahre Genehmigungen für die Ausfuhr von Kriegsmaterial, darunter 800 Tische-Maschinengewehre, nach Sowjetrußland erteilt wurden. Die Regierung habe aber nicht die Absicht, weitere Genehmigungen zu erteilen.

Beigrab, 15. Dez. Südrußland wird Rußland nicht anerkennen und bis auf weiteres auch keine Handelsbeziehungen mit Rußland anknüpfen. Die estländische Regierung erhebt in einer Note an Moskau schärften Einspruch gegen die Sowjetpropaganda in Estland.

Kommunisten und Landtag.

Stuttgart, 15. Dez. Die „Süddeutsche Arbeiter-Zeitung“ schreibt zu der morgigen Landtags-Sitzung: Die Arbeiterzeitung ist gespannt, ob auch diese Tagung in demselben umfangreichen Maße unter dem Schutz der Volklichen Polizei steht, wie die letzten Verhandlungen des Landtags. In der „freien Republik der Welt“ ist es ja allerdings zur Gewohnheit geworden, daß sich die Vertreter des Volkes durch Polizeiabel und Gummiknüppel, durch Maschinengewehre und Flammenwerfer vor ihren Wählern in Schutz nehmen lassen. Die Arbeiter in den Betrieben müssen hinter ihre Vertreter etwas Dampf legen, indem sie wie bei den letzten Landtagsverhandlungen Petriebsdelegationen in den Landtag entsenden, um die Vertreter der verschiedenen Parteien zur Stellungnahme zu den für die Arbeiter brennenden Fragen zu zwingen.

Bekämpfung deutscher Passanten durch französische Posten.

Mannheim, 15. Dez. Wie der Polizeibericht meldet, wurden am Samstag nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr Passanten auf der Rheinbrücke, die verheerlich auf den Fußgängerweg in den Bereich des französischen Posten geraten waren, von diesem mit dem Gewehrholben beramtergefahren. Eine Frau geriet hierbei vor einen anhaltenden Straßenbahnwagen, der jedoch glücklicherweise von dem Wagenführer rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Männer und Frauen wurden ferner von französischen Nachmannschaften, die vor ihrem Unterfunktorraum standen, mit Fausthieben und Stößen bedacht. Die Nachmannschaften rannten besonders Frauen an, die sie in unrichtiger Weise belästigten. Zur künftigen Verhütung derartiger Belästigungen sind die erforderlichen Schritte unternommen worden.

Von einem Marokkaner auf dem badischen Gebiet überfallen.

Wie jetzt bekannt wird, wurde am 11. Dezember nachmittag eine 26 Jahre alte derbetretete Frau aus oberer Familie auf badischer Seite gegenüber von Speyer von einem marokkanischen Posten unter dem Vorwande der Passkontrolle angehalten, unter die Brücke hinuntergeseert, mit Erstickern und Ertränken bedroht und dann in willkürlichem Zustande verewaltigt. Der Verewaltigung hat sich wegen der in der letzten Zeit immer mehr wachsenden Ausschreitungen der Bejahungsgruppen große Erregung bemächtigt.

Ein Gerüst-Einsturz.

Köln, 15. Dez. In einem Hochhaus, das in der Nähe des Güterbahnhofs in Ehrenfeld errichtet wird, ist heute nachmittag gegen 4.30 Uhr ein Holzgerüst in der Höhe des 15. Stockwerkes zusammengebrochen und auf den anstehenden Gebäudeteil des Geschäftshauses gestürzt. Die Feuerwehr brachte fünf Personen ins Krankenhaus, von denen zwei bereits ihren Verletzungen erlegen sind. Mit dem Abbleiben eines Dritten ist zu rechnen. Zwei Leichtverletzte konnten bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Personalveränderungen im Reichsheer.

Berlin, 15. Dez. Mit dem 31. Dezember 1924 werden aus: Der General der Infanterie von Verenda, Oberbefehlshaber der Gruppe 1, und der General der Infanterie Ritter von Wöhl, Oberbefehlshaber der Gruppe 2. Mit dem 1. Januar 1925 werden ernannt: Der Generalleutnant Reinhardt, Kommandeur der 5. Division zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2, Generalleutnant von Hoffberg, Kommandeur der 6. Division, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 1, Generalleutnant von Doffe, Kommandeur der 2. Kavalleriedivision, zum Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Freiberger von Lechbur, Infanterieführer 2, zum Kommandeur der 6. Division, der Generalmajor von Kasper, Kommandeur der Kavallerieschule zum Kommandeur der zweiten Kavalleriedivision. — Bei dieser Gelegenheit sei über die Standorte der oberen Kommandostellen der Reichsheer folgendes in Erinnerung gebracht: Gruppenkommando 1 Berlin, Gruppenkommando 2 Kassel, 1. Division Königsberg, 2. Division Stettin, 3. Division Berlin, 4. Division Dresden, 5. Division Stuttgart, 6. Division Münster, 7. Division München, 1. Kav. Div. Frankfurt a. Oder, 2. Kav. Div. Breslau, 3. Kav. Div. Kassel, Kavallerieschule: Hannover.

Rücktritt des Reichskabinetts.

Berlin, 15. Dez. Der Reichskanzler Marx überbrachte heute nachmittag 4.30 Uhr dem Reichspräsidenten die Rücktrittserklärung des Reichskabinetts. Der Reichspräsident nahm die Demission entgegen, beantragte aber gleichzeitig den Reichskanzler Marx und die bisherige Reichsregierung mit der einwilligen Weiterführung der Geschäfte.

Die kommenden Entscheidungen der Fraktionen.

Berlin, 15. Dez. Im Zentrum scheint sich die von Dr. Wirth geführte Opposition zu verstärken. Man erzählt sich, Herr Wirth entfalte eine lebhaftere Aktivität und hätte mit Austritt und Spaltung der Partei gedroht für den Fall, daß diese sich doch noch bereit finden sollte, an einer Reichsregierung teil zu beteiligen. Deshalb glaubt man in ernsthaften politischen Kreisen kaum noch daran, daß eine Reichsregierung zuhande kommen wird. Im besten Falle würde das Zentrum bei einer solchen „à la suite“ leben und zwei Sachminister in das Kabinett entsenden, was natürlich dessen Stellung von vornherein schwächen müßte. Wie eine parlamentarische Nachrichtenstelle beobachtet, kann nunmehr mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß der Reichstag am Montag, den 5. Jan., zusammenzutreten wird.

Berlin, 15. Dez. Wie die Blätter mitteilen, ist ein Schritt des Reichspräsidenten zur Lösung der Regierungskrise getreten und noch nicht erfolgt. Der Reichspräsident will, bevor er einer Persönlichkeits den Auftrag zur Neubildung des Reichsministeriums erteilt, die Auffassungen der Parteien kennen lernen und hat deren Führer für heute zu sich geladen, um ihre Meinung zu hören. Die Blätter halten es auch für möglich, daß die Entscheidung des Reichspräsidenten erst erfolgen wird, wenn die Beschlüsse der Fraktionen, insbesondere die sehr wichtige Entscheidung der Zentrumstraktion, vorliegen werden. Der „Berliner Lokalanzeiger“ spricht auch von der Möglichkeit, daß als letzter Ausweg die Bildung eines überparteilichen Kabinetts in Frage kommen könne.

Zur deutschen Abrüstung.

Berlin, 15. Dez. Die Blätter veröffentlichen eine längere

„Weihnachtsglanz“.

Nicht nur der Christbaum soll am Weihnachtsabend im Zaubergranz erstrahlen, die ganze Wohnung soll über die Feiertage in festlicher Pracht erglänzen. Dies ist der Wunsch aller Hausfrauen. Er wird ihr erfüllt, wenn sie ihre Treppen, Tannena-, Pitschpineböden mit „Büffel-Beize“ wachst und ihr Parkett und Linoleum mit „Büffel-Wachs“.

Darstellung Grund des...
nicht mehr...
Kant...
Stuttg...
der Kreis...
Stimmun...
berg/Dob...
enthalten...
Seite:

1. Soziald.
2. Deutschl.
3. Zentrum
4. Kommu.
5. Deutschl.
6. Nationa.
7. Demokr.
8. Christl.
9. Bauern
10. Hühner
11. Freiwil.

Dazu l...

Zur er...

Am...

Kommun...

keigerung...

10

5

hoff

2

beru

und

Ferner...

1 2

Zufu...

Gen...

Detr.

Zur...

lasse den...

er seine...

machen di...

rauf aufm...

in Wahr...

Handwerk...

der großen...

ungen die...

Kas diesen...

des Verba...

nigungen

Herr Chr.

dara, für

in Calw,

gewünscht

PRO

JEDI

Hän...

Peris...

3 Herr...

8 Schlaf...

3 Klebe...

2 Fahr...

3 Nähma...

6 Nähli...

2 Wasche...

Uhren, G...

D...

Jeder...

gemäß...

Druck...

FÜLL

Zerrond...

Tepp...

Druck...



Rußland nicht anerkennen
 dringenden mit Rußland
 erhebt in einer Note an
 in Ostland.
 Arbeiter- Zeitung
 Die Arbeiterzeitung
 demselben umständlichen
 in Politik steht, wie die
 In der 'treuesten Repu-
 Gewohheit geworden,
 Börsen- und Gummidi-
 Kammernverier vor
 in. Die Arbeiter in den
 er etwas Dampf legen
 verhandlungen Vertriebs-
 um die Vertreter der
 hme zu den für die Kr-

Darstellung über den Umfang der deutschen Abrüstung auf
 Grund des Versailler Vertrags. An Hand von Tatsachenmat-
 rial wird den Behauptungen französischer und englischer Be-
 deutungen entgegengetreten, daß die letzte Militärkontrolle in
 Deutschland ein unbefriedigendes Ergebnis gezeigt habe. Es
 wird nachgewiesen, daß in Deutschland die allgemeine Wehr-
 pflicht vollständig abgeschafft ist und daß Deutschland im Jahre
 1930 lediglich über 115 000 ausgebildete Soldaten verfügen
 wird, da von diesem Zeitpunkt ab die früheren Kriegsteilneh-
 mer infolge ihres Lebensalters für einen Kampf an der Front
 nicht mehr in Frage kommen.

**Amthliches Reichstagswahlresultat in Württemberg
 und Hohenzollern.**
 Stuttgart, 15. Dez. Im Ministerium des Innern kam heute
 der Kreiswahlausschuss zur Feststellung des endgültigen Ab-
 stimmungsresultates im 31. Reichstagswahlkreis Württem-
 berg-Hohenzollern zusammen. Nach dem amtlichen Ergebnis
 entfallen auf die einzelnen Parteien folgende Stimmzahlen und
 Sitze:

Partei	Stimmen	Sitze	Reststimmen
1. Sozialdemokratische Partei	240 819	4	819
2. Deutschnationale Volkspartei	129 488	2	9 488
3. Zentrum	278 360	4	38 360
4. Kommunisten	96 169	1	36 169
5. Deutsche Volkspartei	76 645	1	7 645
6. Nationalsozialisten	25 277	0	
7. Demokraten	128 789	2	8 789
8. Wirtschaftl. Ver. Mittelst.	6 046	0	
9. Bauern- und Weingärtnerbund	211 287	3	31 287
10. Hausier-Bund	671	0	
11. Freiwirtschaftsbund	3 507	0	

Dazu betragen die Zahlen der
 Stimmberechtigten 1 605 389
 Stimmscheine 10 397
 Ungültige Stimmen 7 308
 Gültige Stimmen 1 188 028
 Zur endgültigen Festsetzung des Ergebnisses im 10. Wahl-

kreisverband Württemberg-Baden wird der Verbandsausschuss
 am nächsten Mittwoch zusammentreten.
Der Heberwahrungsausschuss des Reichstags
 trat am Montag zusammen, um über zwei Fälle der Aufhebung
 der Immunität zu verhandeln. Der erste Fall bezog sich auf
 einen Antrag des Reichsanwalts auf Genehmigung zur straf-
 rechtlichen Verfolgung des früheren kommunistischen Abgeord-
 neten Artur Rosenfeld wegen Hochverrats. Der zweite Fall
 betraf ein Gesuch des preussischen Kultusministeriums um Ge-
 nehmigung zur Eröffnung eines Disziplinarverfahrens gegen den
 jetzt noch im Auswärtigen Amt befindlichen Reichstags-
 sitzenden Abgeordneten von Freising-Horringhausen, der ordent-
 licher Professor in Breslau ist. Der Ausschuss erklärte, daß es
 Aufgabe des demnächst zusammentretenden neuen Reichstags sei,
 diese Anträge zu erledigen.

Eine neue Angerheim-Witwe bei Graz.
 In der Nacht zum Montag ereignete sich in der Ortschaft
 Reg bei Judendorf in der Nähe von Graz ein furchtbares Ho-
 millendrama. Der Wirt, Herr Rittmeister Paul Danner,
 erschoss seine Frau Mathilde, seinen Sohn Erich und seine
 Tochter Eva und vergiftete sich hierauf. Seinen zwölfjährigen
 Sohn Peter ließ er am Leben. Um die Tat ungehindert aus-
 führen zu können, bat Danner sein Dienstmädchen und die
 Dienersin nach Graz ins Theater geschickt. Als die beiden
 Mädchen nach Hause kamen, fanden sie die Villa versperrt. Die
 herbeigeeilte Gendarmerie brach die Tür auf. Im Parterre-
 Zimmer fand man die Leichen der beiden Kinder. Im Salon
 im ersten Stock lag die erschossene Frau, deren Leiche mit
 einem Teppich bedeckt war. Im Bett fand man die Leiche des
 Rittmeisters. Danner lebte sehr zurückgezogen und erregte
 sich großer Beliebtheit. In einem Abschiedsbrief gibt er an,
 daß er aus Scham über sein Verbrechen die Tat im Ein-
 verständnis mit seiner Frau begangen habe.

Zur Ermordung Matteotti.
 Rom, 16. Dez. Die Zeitung "Securo" veröffentlicht Einzel-
 heiten aus dem Gutachten der Sachverständigen über die Er-
 mordung Matteotti. Darin wird festgestellt, daß Matteotti
 durch mehrere Dolmetsche in die obere Brustgegend ermordet
 wurde und daß seine Leiche am Ermordungstage oder wenige
 Tage später da beigesetzt worden sei, wo sie gefunden wurde,
 und daß die Leiche nachweisbar von Tieren im Walde ange-
 fressen wurde.

Zur Lage in Marokko.
 Paris, 15. Dez. Zwischen Paris und Madrid werden gegen-
 wärtig wegen der Lage in Marokko eingehende Verhandlungen
 geführt. Die Spanier scheinen entschlossen zu sein, die Linie
 von Larache nach Tanger zu halten. Die Franzosen stellen sich
 auf den Standpunkt, nach dem Vertrag von 1904 habe Frank-
 reich Rechte an ganz Marokko. In dem Abkommen von 1912
 habe Frankreich allerdings zugestanden, daß Spanien eine be-
 stimmte Zone übernehme. Da Spanien sich aber nicht in der
 Lage sehe, das Abkommen von 1912 zu beobachten, so lege der
 Vertrag von 1904 wieder auf, d. h. also, daß Frankreich alle
 Rechte über Marokko besitze.

Primo de Rivera über Marokko.
 Paris, 15. Dez. Pariser Blätter veröffentlichen eine Unter-
 redung Primo de Riveras mit einem Korrespondenten der
 United Press. Der General sagte u. a.: „Unser Rückzug in
 Marokko wird eine starke Rückwirkung haben. Die französische
 und die englische Regierung befassen sich schon mit dem Pro-
 blem. Das Direktorium hat sich einer neuen internationalen
 Erörterung, die eine Revision des nordafrikanischen Abereins-
 kommens nach sich ziehen würde, nicht widersetzt. Augenblick-
 lich würde eine Sonderaktion irgend einer Macht eine Vertrags-
 verletzung bedeuten. Durch unseren Rückzug verlegen wir in
 keiner Weise das Algerien-Abkommen. Durch den Rückzug
 auf Tanger haben wir einen notwendigen Stützpunkt verloren,
 denn Tanger ist der Herz aller marokkanischen Intrigen. Wir
 werden die Vertiefung in unserer Zone auf einer ganz neuen
 Basis organisieren. Die Marinen sollen in Zukunft eine eigene
 Regierung haben, und wir hoffen, niemals mehr eingreifen zu
 müssen.“

Calmbach.
Zwangsvorsteigerung.
 Am Freitag den 19. Dezember 1924, vorm. 10 Uhr,
 kommen folgende Gegenstände gegen Bargzahlung zur Ver-
 steigerung:
 10 weiße Damenkleider, 40 Damenblusen,
 5 Manchester-Hosen, ca. 8 Meter Manchester-
 Stoffe, 2 Herrenhosen und 2 Herrenwesten,
 2 weiße Sommerjaden, ca. 250 Stück Klei-
 derbügel, 1 Waschkommode mit Marmorplatte
 und Spiegel.
 Ferner vormittags 11 Uhr unter denselben Bedingungen
 1 Tischspielapparat mit Zubehör.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.
**Vertr. Krankenkasse für Handwerker und
 Gewerbetreibende.**
 Jurzeit bereist ein Vertreter der Regensburger Kranken-
 kasse den hiesigen Platz; aller Wahrscheinlichkeit nach wird
 er seine Tätigkeit auch auf den Bezirk ausdehnen. Wir
 machen die Handwerker und sonstige Gewerbetreibende da-
 rauf aufmerksam, daß für den Beitritt zu einer Krankenkasse
 in Wahrung der Interessen der zu Versicherenden nur die Württ.
 Handwerkerkrankenkasse in Betracht kommen kann, die infolge
 der großen Zahl der Versicherten und ihrer lokalen Bedingun-
 gen die günstigsten Aussichten in Krankheitsfällen bietet.
 Aus diesem Grunde können wir die Handwerker-Krankenkasse
 des Verbands württ. Gewerbevereine und Handwerkerverei-
 nigungen bestens empfehlen, und nehmen deren Vertreter,
 Herr Chr. Gensle, Mechanikermeister, Neuenbürg für Neuen-
 bürg, für die übrigen Bezirkorte Herr Wilhelm Jourdan
 in Calw, Marktplatz 2, Anträge entgegen und sind zu jeder
 gewünschten Auskunft bereit.

Der Vorstand.
Preis-Aufgabe
Sierp niek siefl enbo
JEDER, der uns die Lösung obigen für unser Preisrätsel
 zutreffenden Stichwortes einleudet, nimmt voll-
 ständig gratis an der Verteilung der nachstehend verzeichneten
 Preise teil **ist Gewinner** eines solchen. Zur
 und Verteilung gelangen:
 2 Herrenzimmer-Einrichtungen
 2 Schlafzimmer-Einrichtungen
 2 Küchen-Einrichtungen
 2 Fahrräder
 2 Nähmaschinen
 2 Nähstiche
 2 Wäsche-Anstehern (Wert je 250 Mark), Damen- und Herren-
 Uhren, Goldwaren usw., sowie eine grosse Anzahl kleiner Preise.
 Die Lösung ist sofort einzulösen. Die Beteiligung ist für
 Jedermann vollständig kostenlos. Sofern Benachrichtigung
 gewünscht wird, sind der Lösung die Ankosten für Porto,
 Drucksachen und Schreiblohn beizufügen. Schreiben Sie sofort an

Füllhorn-Verlag G. m. b. H.
Braunschweig 291.

Oscar Burghard
 Zorrenroterstr. 1-3 Pforzheim Telefon Nr. 103
 Spezial-Geschäft für
 Teppiche :: Läuferstoffe :: Vorlagen
 Divandeecken :: Möbelstoffe
 Matratzendreile.

Pfannkuch
Leigwaren
 Feinste
**Hartgriech-
 Makkaroni**
 Pfund 45 Pfg. an.
Spaghetti
 feinste Hartgriechware
 Pfund 50 Pfg.
 Groß-Abnehmer
 Sonderpreise!
Pfannkuch
 G.m.b.H.&Co

Schönheit
 verleiht ein rosiges, jugendliches
 Antlitz und ein reiner zarter Teint.
 Alles das erzeugt die echte
Stechenpferd-Säse
 die beste Lillienmilchsaife.
 Ferner macht „Dada-Cream“
 rote und spröde Haut weiss und
 sanftweich. Zu haben in den Apo-
 theken, Drogerien und Parfümerien.
 Carl Mahler, Seifenfabrik,
 Lustnauer Str., C. Gockelmann.

Pfannkuch
Leigwaren
 Hartgriech-
 Bruch-
Makkaroni
 Pfund 36 Pfg.
 Feinste
 Eier-Bruch-
Makkaroni
 Pfund 45 Pfg.
 Groß-Abnehmer
 Sonderpreise!
Pfannkuch

Waldbauer
Schokolade - Kakao
 in aller Munde

Weihnachts-Angebot
 in Schuhwaren.
 Sonntag geöffnet von 1 bis 7 Uhr!
 Preiswerte Polken:
 Herrenstiefel, Rindbox, 950
 schöne Form.
 Knabenstiefel, Rindbox, 750
 36-39
 Preiswerte Hauschuhe:
 Tuch-Hauschuhe, 42-46, nur Mark 1.80
 Schnallen Hauschuhe, befest. nur 2.60
 36-40
 Rinder-Hauschuhe, 24-29 1.40
 dto., 36-42, nur Mark 1.50
 30-35 1.50
 Außerdem preiswert in großer Auswahl:
 Herren-Stiefel, Herren-Louren-Stiefel, Leder-Schnallen-Stiefel,
 Damen-Stiefel, Damen-Louren-Stiefel, warm gefüttert,
 Rinder-Stiefel, Rindleder-Rohr-Stiefel, Holzschuhe, warm gef.,
 Herren-Hag-Stiefel, Rindleder-Arbeiterstiefel, Samaschen, schöne Form,
 Herren-Schnallen-Stiefel, Fußball-Stiefel, Sandalen, Laruschuhe,
 Hauschuhe in reicher Auswahl.

Schuh-Haus Brosnick, Neuenbürg,
 Alte Pforzheimer-Strasse.

Schwann. Buchen- und Tannen-Brennholz, Kohlen und Briketts frei Haus empfiehlt Carl Gentner, Gärtnerlei, Holz- und Kohlen- Handlung, Telefon 12.	Neuenbürg. Einen eichenen Diplomaten- Schreibtisch, neu, in tadelloser Ausführung, preiswert zu verkaufen J. Red. Schreinermeister. Loffenau. Eine gute Anz- und Fahrkub, 37 Wochen trüchtig, zu ver- kaufen. Obere Dorfstraße 76.	Neuenbürg. Zur Weihnachts- Bäckerei empfehle ich: Ia. Kunstthonig, Pfund — 30 (Gefäße mitbringen), sowie sämtliche Backartikel. C. Gockelmann.
--	--	---

Achtung!

Großer

Genossenschaftler!

Weihnachts-Verkauf

in unserer Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Abt.
zu äußerst billigsten Preisen.

Kommt und überzeugt euch selbst! Kein Kaufzwang!

Damen-Wäsche

- Damenhemden, Trägerform mit Bäckchen
- Damenhemden, Achselchluß mit hübscher Stiderei
- Damenhemden, Tricot, mit Ärmel
- Damenhemden, Tricot, mit Achselchluß
- Damenbeinkleider, moderne Form, mit Barmer Feston
- Damenbeinkleider, mod. Form, m. Stiderei
- Prinzehörche, neueste Form, mit Hohlfaum
- Prinzehörche, neueste Form, mit Stiderei
- Untertailen, gute Verarbeitung, sol. Stiderei
- Untertailen, gestrickt, mit und ohne Ärmel
- Mädchenleibchen aus la Stoffen

Garnitur
Hemd- und Schlupfbeckel, aparte Form

- Damenhemden, solider Croise, mit Feston
- Damenbeinkleider aus Croise, mit Feston
- Damenbeinkleider aus Flanell, erprobte Qualität
- Unterröcke, reichlich weit, gute Qualität

Damen-Schürzen

- Wiener Zierschürzen
- Blousenschürzen, praktische Form
- Hauschürzen, kräft. Stoff, gute Verarbeitung

Kinder-Schürzen

- Mädchenschürzen, Hängeform
- Mädchenschürzen, bunt
- Knabenschürzen, solide Qualität

Wollwaren

- Westen für Damen und Herren, reine Wollg. elegante Ausführung
- Westen für Kinder, reine Wolle
- Damenstrickjacken, reine Wolle
- Kunstseidene Sumper
- Schulgarnituren, Nahe und Schal
- Sportshirts, reine Wolle
- Knabensweater, Baumwolle u. reine Wolle
- Kinderanzüge (Bleyle)
- Kinder-Unterhosen in allen Größen

Herren-Wäsche

- Farbige Oberhemden, mit zwei Kragen, hübsche Streifen
- Weißer Oberhemden, Nips Falten-Einsatz und Nips Klappmanschetten
- Flanell-Sporthemden mit Schillerkragen
- Flanell-Sporthemden mit zwei Kragen, feine weiche Qualität
- Flanell-Hemden für Werttag
- Weiche Sporthragen, gute Nips-Qualität
- Herren-Kragen, Leinen 4fach

Herren-Cravatten

- Breite Selbstbinder, hübsche Fantasielöffeln
- Fertige Cravatten in versch. Ausführung
- Gestrickte Selbstbinder
- Hosenträger, gute Gummibande mit Leder

Trikot-Wäsche für Herren

- Trikot-Arbeitshemden, wollgemischt
- Trikot-Hemden m. Eins., hell u. maccosfarb.
- Trikot-Unterhosen, wollgem. od. maccosfarb.
- Trikot-Unterjacken, maccosfarbig
- Unterhosen, gestrickt
- Futter-Unterhosen

Trikot-Wäsche für Damen

- Schlupfhosen, bunt
- Reformhosen
- Korsett-Schoner
- Trikot-Damenhemden
- Trikot-Untertailen

Damenstrümpfe

- Baumwolle, doppelte Sohle u. Ferse, schwarz und bunt
- Baumwollflor m. Seidengriff, m. u. o. Zwickel
- 1 a Seidenflor, Längsnaht, Doppelf., Hochferse
- Künstl. Seide mit Doppelsohle u. Hochferse
- Reine Wolle, gewebt, schwarz

Herrensocken

- Baumwolle, dopp. Ferse und Spitze, verschiedene Farben

- Prima Macco, Doppelsohle, Hochferse
- Reine Wolle, gestrickt
- Sportstutzen, reine Wolle

Herren- und Damenhandschuhe in allen Ausführungen

Wollgarne

schwarz, grau, leder, blau

Taschentücher

- Kindertuch mit Bilder
- Damentuch mit farb. Zaden
- Maccotuch mit farb. Zaden
- Damentuch mit buntem Rand
- Damentuch mit Hohlfaum
- Damentuch, handgestickt
- Herrentuch, weiß
- Herrentuch, farbig

Baumwollwaren

- Flanell für Blousen und Hemden
- Kleidervelour
- Belontine in aparten bunten Mustern
- Perkal und Jesir, einf. und gestr.
- Hemdentuch, stark, 80 cm
- Bettendamast, weiß, 130 cm breit
- Bettendamast, gestreift, 130 cm
- Geblickte Cretonne, extra schwer, 80 cm und 150 cm breit
- Bettuchbiber, feinste Qualität
- Schürzenstoffe in fit. Dessin
- Blantuch
- Hauskleiderstoffe
- Bettlüber
- Schlafdecken

Leinenwäsche

- Wischtücher, rot und blau farriert
- Küchenhandtücher, Gerstenform
- Zimmerhandtücher, halbl. Gerstenform
- Damasthandtücher

Kinder-Wäsche
in großer Auswahl

Bezirks-Konsum-Verein Neuenbürg a.E.

Ne
 Ob
 30jähr
 Götter
 der jung
 menschl
 von Göt
 den und
 Kranken
 hofnung
 Zutig
 Kinderju
 leit, ist
 im Klav
 Übung v
 tungen g
 Reballe
 Weisli
 da auf d
 licher Wa
 um einige
 Abteil un
 lahme Bü
 bot Mitt
 einer Bon
 Einnahm
 In Altent
 wahrchein
 machte, k
 war nicht
 Glauben,
 Ein Wirt
 scher zur
 mit einem
 wertigen
 „arme“ W
 recht sauer
 geboden, n
 Subjekt
 nicht wun
 Wirtin
 Sägwerk
 geld, Dofel
 Tater al
 nisse wu
 Beden
 Die das g
 drangen a
 vordesse
 gebunden
 Öffnen, m
 Auf den K
 ricklassen,
 Winne
 alte Sohn
 Gannst
 wollte, se
 breiter ab
 im Gannst
 Warg
 demmitt
 Südwien
 löte sich
 Wein des
 Götling
 des Albt
 mit ihren
 wie bier
 Frikul
 Hintergru
 Geis
 4)
 Der ve
 fen an un
 Die Ru
 ten, war
 und Nach
 hält, Ze
 Königin,
 In dies
 an und m
 Eine S
 konnte m
 Galopp a
 „Sie st
 reitet sch
 Ritter“, l
 Ihr ledig
 dessen tre
 dem ersch
 Das Jü
 ein ältere
 sicht, aus
 Zeichen,
 sondern
 gab seinen
 Des Ritters
 in beheim
 die Hand
 Böse und
 Der Ritt
 junge Edel
 folgt war,
 an ihn die
 „Willfor
 riette laun
 wie rasche
 Frieden?“